



# Botschaft zum Sonntag, 10. Mai 2020, Kantate

## **Andacht**

Ihr Lieben, heute vielleicht zum letzten Mal der Gottesdienst auf diesem Wege. Hoffen wir darauf, dass wir am nächsten Sonntag in unserer Kirche gemeinsam zu Gott beten dürfen, und für das was zurückliegt und was vor uns liegt, dürfen wir ihm für seinen Beistand, für seine Hilfe Dank sagen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen dessen, der uns allen das Leben geschenkt hat;

im Namen dessen, der uns durch das Leben führt und geleitet;

im Namen dessen, der uns immer wieder Kraft und Zuversicht geben wird, wenn wir ihn darum bitten;

im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



Ich will dem Herrn meinen Dank mit meinen Liedern mitten ins Gesicht singen.

Dem, der in meinem Leben mein guter Hirte ist, der mich immer wieder an sicheren Orten ausruhen lässt, der mich auf guten Wegen durchs Leben führen will, wenn ich mich ihm anvertraue.

Dem, der mit mir gemeinsam auch durch die finstersten und bedrohlichsten Täler geht, der mir dabei Halt und Schutz geben will.

Ich will dem meinen Dank singen, der mich im Leben nicht vergisst, der von mir nimmt, was mir das Leben so schwer macht:

meine Schuld und meine dunklen Gedanken.

Ich will auf den vertrauen, der mir immer mit Geduld und Barmherzigkeit begegnet, der mich nicht abschreibt, sondern es immer wieder aufs Neue mit mir versucht. Deshalb weiß meine Seele auch darum, auf was es im Leben wirklich ankommt: Glaube, Hoffnung und Liebe.

All das schenkt mir mein Hirte Tag für Tag. Auch wenn er mir weit weg erscheint, so ist er stets nahe und über mir. Und deshalb lobt meine Seele den Herrn und wird auch nicht vergessen, was er mir immer wieder Gutes getan hat und noch tun wird.



Und so beten wir:

Ja Herr, wir wissen um dein Mitgehen und um deine Hilfe.

Wir haben sie schon sehr oft erfahren. Da war das gute Wort, das Lächeln, die Umarmung, die uns weiter geholfen und getragen haben.

Und Du begegnest uns durch Menschen, die nicht achtlos an uns vorüberlaufen.

Dafür wollen wir dir heute danken.

Und wir bitten dich, dass wir im Leben dankbarer werden und dass wir uns für die Zeichen deiner Hilfe und Nähe öffnen lassen.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Amen

Und im neunzehnten Kapitel des Lukasevangelium, da heißt es:

Und als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!



Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm:  
Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und  
sprach: Ich sage Euch: Wenn diese schweigen werden, so  
werden die Steine schreien.

Selig sind, die Gottes Worte hören und in ihrem Herzen bewahren. Halleluja.

Ostern als Fest ist zwar vorbei, doch noch einmal werden wir in das Geschehen des  
Einzugs Jesu nach Jerusalem geführt. Und das ist auch gut so.

Denn auch heute noch zieht Jesus in unsere Städte und Dörfer, in unser aller Leben  
ein. Er ist mitten drin.

Er war dabei, als wir uns an die verordneten Kontaktsperrn gehalten haben.

Er ist dabei, wenn die Lockerungen in unterschiedlichster Art und Weise in Kraft  
treten.

Er ist dabei- und doch brechen wir nicht in lauten Jubel aus.

Vielmehr jubeln wir darüber, dass wir wieder unser Eis an den Eisdielen kaufen  
können, dass wir wieder in die Buchhandlung gehen können, in Baumärkte, in  
Kaufhäuser, zum Friseur.

Wir jubeln, obwohl uns in den vergangenen Wochen nichts wirklich abgegangen  
ist. Die meisten von uns, sie haben keinen Mangel leiden müssen, sie sind nicht  
verhungert, wir alle zeigen keine Mangelerscheinungen.

Wir alle waren nur etwas eingeschränkt und ausgebremst. Wenn ich dies sage,  
weiß ich sehr wohl um die Existenznot vieler Menschen in unserem Land, deren  
Arbeitsplätze und Zukunft durch die Einschränkungen bedroht sind.



Für die Jünger war das damals anders. Sie brechen in Jubel über Gott aus. Denn in diesem Jesus auf einem Esel, da sehen sie den kommenden, den verheißenen König. Also denjenigen, der ihr Leben äußerlich wie innerlich wieder zurechtbringen wird. Und deshalb jubeln sie mit lauter Stimme.

Aber wie das so ist mit dem Jubeln: Die einen freut es, die anderen stört es. Die Antwort Jesu an die Kritiker, sie ist mehr als bemerkenswert. Er weist die Kritiker nicht zurecht, er stellt sie nicht bloß. Stattdessen sagt er: Wenn diese schweigen würden, dann werden die Steine anfangen davon zu schreien.

Ein beeindruckendes Bild zum heutigen Sonntag Kantate – „singt dem Herrn ein neues Lied“. Das würde auch uns gut anstehen. Es täte uns, der ganzen Welt gut, würden wir unsere Dankbarkeit und Freude laut herausingen.

Warum tun wir es nicht? Nicht mal die Kirchen brechen in Jubel aus. Die Osterbotschaften sind meist nicht überschwänglich. Oft sind sie mit Ermahnungen und Gesellschaftskritik garniert. In diese Kritik, da muss ich mich selbst mit einbeziehen. Deshalb lasst auch uns den mit lauter Stimme Tag für Tag loben und preisen, der sich nicht zu schade ist, in unser Leben einzutreten.

Lasst uns ihn dafür loben, dass er uns durch die zurückliegenden Wochen begleitet hat.

Lasst uns ihn dafür loben, dass er vielen Verantwortlichen in der Krise einen kühlen und wachen Verstand gab.

Lasst uns ihn loben, dass er allen, die uns mit ihrer Arbeit sei es im Krankenhaus, in den Alten- und Pflegeheimen, in den Arztpraxen, in den Schulen, im Supermarkt und auf der Straße Tag für Tag durch diese schwere Zeit getragen haben, Kraft, Mut und Ausdauer geschenkt hat.



Lasst uns Gott loben und ihn darum bitten, dass er uns weiterhin in Gnade und Geduld begleite.

Amen

Herr, unser Gott, du schenkst uns allen das Leben mit allen Möglichkeiten und Talenten. Lass uns dankbarer und sorgfältiger mit deinem Geschenk umgehen. Und wir bitten: Herr, erhöre uns.

Herr, unser Gott sei mit allen Kindern dieser Welt auf dem richtigen Weg. Behüte sie vor bösen Menschen und schrecklichen Ideen, die überall auf sie lauern. Und wir bitten: Herr, erhöre uns.

Herr, es gibt so viele Dinge und Nachrichten, die uns Angst und Sorgen bereiten. Hilf uns, dass wir in unserem Glauben und Vertrauen auf dich und deine Hilfe zuversichtlicher werden. Und wir bitten: Herr, erhöre uns.

Herr, du willst, dass wir mit dir und mit uns selbst in Frieden leben. Deshalb hilf uns, dass wir bei dem, was wir tun oder planen, auf dein Wort und deine guten Zeichen achten. Und wir bitten: Herr, erhöre uns.

Und alles, was wir an diesem Tag auf dem Herzen haben, können wir gemeinsam vor Gott bringen, wenn wir gemeinsam das Gebet sprechen, das uns Jesus Christus gelehrt hat:



Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Der Herr, der allmächtig und barmherzig ist, er segne und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden.

Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Lasst uns nicht vergessen, dass es in der Bibel heißt:

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Ja, der Herr tut Wunder im Kleinen, wie im Großen, sichtbar und verborgen.

Deshalb lasst uns immer ein frohes Lied auf den Lippen haben und uns an seiner Schöpfung Tag für Tag erfreuen. Und lasst uns alle gesund bleiben.